

Ihre Meinung interessiert:

www.tagesanzeiger.ch/leserforum

in: Tages-Zeitung 18.10.18
W

Kunst Die «Villa Durchzug» hat ein neues Tor, TA vom 15. Oktober

Nicht unpolitisch.

Max Bill war nicht so harmlos, wie er im Bericht über die Renovation seiner Pavillon-Skulptur dargestellt wird. Man muss ihn nur beim Wort nehmen, ihn zu seinem Kunstwerk zitieren: «Es ist ein Knoten im Raum, etwas gegen den überbordenden Individualismus und gegen die Konfusion, in der wir heute leben.» Bill hat sich auch über die Konsumgesellschaft geäussert, die in der Bahnhofstrasse zum Ausdruck kommt. Dort wollte er eine Insel schaffen, wo man sich ohne Konsumzwang hinsetzen kann und wo in der Skulptur alle gleich sind. Es ging ihm bei den gleich grossen Elementen um die Gleichheit und bei den «Wegen durch die Skulptur, die man frei wählen kann», um die Freiheit - beides Begriffe, die einander gesellschaftlich bedingen. «Ich habe immer politisch gedacht», sagte Max Bill, der nicht nur Künstler, sondern auch Gemeinde- und Nationalrat war. Und deshalb war die Pavillon-Skulptur auch ein politisches Manifest. Dass er sie gegen grosse kleinbürgerliche Widerstände durchsetzen konnte und eine Bank sie bezahlte, setzte Klugheit voraus und verleiht der Skulptur noch heute einen bleibenden subversiven Glanz.

Erich Schmid, Autor des Kinofilms «Max Bill - das absolute Augenmass», Zumikon